Krakauer Zeitung.

Nr. 177. Montag den 6. August 1866.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Carl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: Haasenstein & Vogler in Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg und Wien.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juli d. J. den Justizminister zu ermächtigen geruht, dem Präsidenten des Wiener Handelsgerichtes Dr. Franz Freiherrn v. Raule als gewesenen Präsidenten der Bundescommission zur Ausarbeitung eines allgemeinen deutschen Obligationenrechtes die Allerhöchste Zufriedenheit und Anerkennung seines hiebei bethätigten Pflichteifers so wie für seine umsichtige und tactvolle Leitung bekannt zu geben.

Das k. k. Staatsministerium hat im Einvernehmen mit den anderen betheiligten Ministerien den Herren Heinrich Mayer, Großhändler in Wien, und dessen Bruder Eduard Mayer, dann den Frauen Leopoldine Freiin von Puthon und Rosalia Gräfin San Martino di Valpergo die Bewilligung zur Bildung einer Actiengesellschaft zur Uebernahme und zum Betriebe der den Vorgenannten gehörigen Spinnerei- und Webereifabrik zu Tannwald in Böhmen unter dem Titel: „Tannwalder Spinn- und Webereifabriksactiengesellschaft“ ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. August.

Wie wir der „Wiener Abendpost“ entnehmen, ist die achttägige Verlängerung der mit Italien abgeschlossenen Waffenruhe „in Folge eines durch Vermittlung des kaiserlich französischen Hofes der österreichischen Regierung mitgetheilten Wunsches des Cabinets von Florenz“ erfolgt. Die Verlängerung der Waffenruhe ist zu dem Zwecke erfolgt, um die, wie es scheint, Schwierigkeiten unterliegende Abschließung eines Waffenstillstandes zu ermöglichen. Darüber, daß diese Unterhandlungen zu einem günstigen Resultate geführt, liegen positive Nachrichten noch nicht vor.

In einem Wiener Schreiben der „Grazer Abdp.“ vom 29. v. lesen wir: Der Frieden ist nunmehr gesichert und wenn hiefür noch besondere Anzeichen angeführt werden müßten, könnte man auch auf den Umstand hinweisen, daß die hiesige Commune die weitere Freiwilligenwerbung sistirt hat. Mit Italien sind indeß noch keine Friedenspräliminarien vereinbart und es ist gewiß ein beachtenswerther Umstand, daß Preußen ohne Rücksicht auf Italien den Frieden arrangirt hat. Ist der Frieden definitiv zu Wege gebracht, dann kommt unverweilt die innere Frage, die Lösung des staatsrechtlichen Conflictes, an die Reihe. Der ungarische Landtag wird sofort wieder einberufen werden und es hierauf wahrscheinlich zu dem Zusammentritte einer Delegirten-Versammlung der einzelnen Landtage kommen. Nicht unmöglich ist es, daß sich das Ministerium alsdann durch Elemente verstärken wird, welche in der parlamentarischen Geschichte der letzten Jahre sich vortheilhaft bemerkbar machten.

Die „Patrie“ bringt wiederum nähere Nachrichten über die Friedens-Präliminarien, die ihr aus Berlin zugehen. Dieselben lauten: Das Königreich Sachsen, welches der Nordconföderation angehören soll, wird seine volle Autonomie und höchst wahrscheinlich auch seine diplomatische Vertretung im Auslande beibehalten, aber seine Armee kommt unter preußisches Commando. Die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Braunschweig, die drei freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen, Anhalt, die sächsischen Herzogthümer und die anderen Bundesgenossen Preußens werden gleichfalls ihre diplomatische Vertretung beibehalten, und ihre Land- und Seemacht wird unter den Befehl Preußens gestellt werden. Was die anderen Staaten betrifft, welche die beiden Theile des preußischen Gebiets trennen und welche die Feinde der Regierung von Berlin waren, so sagen die Friedens-Präliminarien, daß Oesterreich sich nicht dem Project ihrer Annexion an Preußen widersetzt; diese Projecte sind im Friedens-Instrument, welches in Nikolsburg unterzeichnet worden ist, näher bestimmt. Die von Oesterreich zu zahlende Kriegsentschädigung beträgt 35 Millionen Thaler, davon gehen aber die 15 Millionen ab, die den Antheil Oesterreichs an Schleswig-Holstein bilden, so daß das Wiener Cabinet außerdem nur 20 Millionen Thaler zu zahlen hat.

Die „Nordd. A. Ztg.“ leugnet, daß die Staaten Süd-Deutschlands mit dem neuen Bunde im Norden in Bundesbeziehungen zu treten wünschen, und läßt durchblicken, daß der Eintritt des Südens in den norddeutschen Bund zu nichts anderem dienen würde, als die particularistischen Elemente von Hannover, Kurhessen und Nassau zu stärken. Aus dem Artikel geht hervor, daß der neue Bund nur ein verhülltes Großpreußen und daß von einer gänzlichen Absorption der letztgenannten drei Staaten nicht die Rede ist. Die „Patrie“ schreibt dagegen: Der in Nikolsburg unterzeichnete Act sichert bloß die Erhaltung des Königreichs Sachsen. Die preußische Regierung ist vollständig frei, Hannover und Kurhessen gänzlich oder theilweise zu incorporiren. Die Einverleibung dieser Staaten wird in Berlin als sicher angenommen.

Ein Corr. der „A. A. Z.“ in Wien schreibt über die Ansprüche Preußen's an Deutschland: Die Gesammtheit derselben bildet eine Klimax von Einverleibungen, Annexionen, ganze und halbe Mediatisirungen. Preußen will ein Stück von Sachsen mit Leipzig, ein Stück von Hannover mit Göttingen, ein sehr großes Stück von Kurhessen, ferner ein Stück von Hessen-Darmstadt mit Gießen, einschließlich der Elbe-Herzogthümer ganz und allein für sich. Hessen-Darmstadt soll merkmürdigerweise für seinen Verlust durch eine Parcelle baierischen Gebiets entschädigt werden. Oldenburg bekommt Osnabrück nebst einer Landschaft als Entschädigung für seine Ansprüche in Holstein; Hannover hat außerdem seinem Heimfallsrecht auf Braunschweig zu Gunsten Preußens zu entsagen. Die in der Luft schwebende süddeutsche Conföderation macht dem Grafen Bismarck wenig Sorgen; gleichwohl besteht er darauf, daß sie unter gänzlicher Fernehaltung Oesterreichs genau definirt werde und ihre Beziehungen zum Norden Deutschlands feststelle. Preußen rechnet hiebei auf die Macht der der Schöpfung zu Grunde liegenden Idee.

Die Artikel der unabhängigen preußischen Blätter vom 28. v. M. drücken insgesammt die Befürchtung aus, die Regierung könnte nicht genug deutsches Gebiet einverleiben, und polemisiren sehr entschieden gegen die Mainlinie. In der Constituirung eines süddeutschen Bundes unter Baierns Führung sehen sie das Hereinlassen Oesterreichs bei der anderen Thür, nachdem es durch die Pforte der Friedens-Präliminarien aus Deutschland hinausgeworfen worden.

Die Stimmung der liberalen Partei in Süddeutschland ist mainlinienfeindlich wie bei den norddeutschen Liberalen. In Augsburg hat eine Volksversammlung stattgefunden, welche gleich einer ähnlichen Versammlung in Nürnberg Folgendes beschloß: „Wir verwerfen mit aller Entschiedenheit eine Spaltung Deutschlands durch die Mainlinie und einen Ausschluß der süddeutschen Staaten aus dem deutschen Bundesstaate und Parlament; wir verlangen den Frieden mit Preußen, wir erwarten, daß Männer mit der Leitung der Staatsgeschäfte betraut werden, welche gewillt sind, in diesem Sinne zum Heile Deutschlands und Baierns zu wirken. Die badische Landeszeitung eifert heftig gegen die Constituirung eines süddeutschen Bundes und für sofortigen freiwilligen Anschluß an Preußen.

Am 29. Juli fand in Stuttgart eine von mehr als 300 Theilnehmern besuchte Landesversammlung der Volksvereine statt. Dieselbe erklärt u. A.: Wir wollen eine Trennung Süddeutschlands so wenig, als wir eine Trennung Oesterreichs von Deutschland gewollt haben; aber wir erklären uns gegen eine Verbindung mit Norddeutschland um den Preis eines Vasallenthums unter preußischer Oberherrschaft. Wir ziehen einem solchen Zustande die Bildung eines süddeutschen Bundes auf volksthümlicher Grundlage mit gemeinschaftlicher Bundesregierung, Volksvertretung und allgemeiner Volkswehr vor.

In einer am 29. v. Mts. in Stuttgart stattgehabten Versammlung württemberg'scher Abgeordneter wurde beantragt zu erklären, daß die Staatsregierung bei den von ihr eingeleiteten Unterhandlungen über den Frieden in Gemeinschaft mit den übrigen Regierungen des Südwestens von Deutschland Alles aufbiete, um die politische Trennung desselben von dem deutschen Norden, die nicht nur ein politisches, sondern auch ein volkswirthschaftliches Unglück wäre, abzuwenden.“ Bei der Abstimmung wurde ein Vertagungsantrag des Abgeordneten Oeffner mit 50 gegen 20 Stimmen angenommen.

Gerüchtweise meldet die „France“ aus Berlin, das Großherzogthum Baden solle einen Gebietszuwachs erhalten, und sein Souverän zur Königswürde erhoben werden. Der König von Preußen beabsichtige, wenn ganz Deutschland reorganisirt sein werde, den Titel Kaiser von Norddeutschland anzunehmen.

Die Frage der Annexion Belgiens taucht wieder auf, wie aus den geflügelten Worten erhellt, welche der in London erscheinende „International“, ein der französischen Regierung nahestehendes Blatt, heute an Bismarck richtet: „Dies, es ist wahr, schafft die Nothwendigkeit, das Gleichgewicht wieder herzustellen, indem Frankreich sich im Norden verstärkt. Nun, neue Bedürfnisse erfordern neue Nothwendigkeiten. Wer möchte sich einer solchen Vergrößerung Frankreichs widersetzen? Weder Italien, dem man Venedig gibt, noch Oesterreich, welches ein Interesse hat, Preußen im Norden Europa's ein Gegengewicht zu geben. Wer denn? Das Geschrei einiger Teutomanen, welche noch in dem alten Haß der Völker versunken sind? Herr von Bismarck hat gezeigt, daß wenn er will, er es versteht, keine Furcht zu haben. Etwa Belgien, welches einige englische Staatsmänner für die Schwester Englands erklärten? „Wenn Herr von Bismarck ein von den Bedürfnissen seines Landes und seiner Zeit durchdrungener Staatsmann ist, wenn er sich einen Platz in Europa und nicht blos in Preußen schaffen will, wird er den Blick Englands aushalten, wie er den Oesterreichs aushielt und dann wird er den Ruhm haben, dem Contingente den Frieden gegeben zu haben, indem er die moralische und politische Größe seines Vaterlandes gründete. Jetzt kann sich der Gesichtskreis des Herrn von Bismarck erweitern, wenn er in seinen Horizont als Gegner oder als Verbündete Rußland und England aufnimmt. Er weiß wohl, daß Frankreich, welches auf das Emporkommen von Staaten, die es verdienen, nicht eifersüchtig ist, in dieser neuen Phase der europäischen Politik, wie in der abgelaufenen, das Gewicht seiner moralischen Macht wie das seines Degens in die Wagschale werfen könnte.“ — Kann man deutlicher sprechen?

In Znaim wurde am 30. v. nachstehende Kundmachung in Betreff des Waffenstillstandes in deutscher und czechischer Sprache veröffentlicht: „Nachstehend bringe ich die mir durch den Herrn Obersten und Commandanten des 5. Husaren-Regiments auszugsweise mitgetheilte, Wohldemselben heute Nachts vom hohen Commando der operativen Armee zugesendete Waffenstillstandsconvention zur allgemeinen Kenntniß: §. 1. Während des Waffenstillstandes behalten die königlich preußischen Truppen einen Rayon, welcher westlich von einer Linie Eger, Pilsen, Neuhaus, Tabor, Zlabings, Znaim begränzt wird, die vorbenannten Ortschaften miteinbegriffen. Südlich macht die Thaya bis zu ihrem Einfluß in die March, östlich der letztgenannte Fluß aufwärts bis Napajedl und von hier eine gerade Linie aufwärts nach Oderberg die Gränze. §. 2. Bestimmt die Demarcationslinie bei den Festungen. §. 3. Stellt den Preußen die Etappenstraße über Messau, Scheiteldorf, Wittingau nach Tabor mit einem Belagerungsrayon im Umkreis von 2 Meilen an denselben zur Verfügung. §. 4. Ueber Benützung der Communicationen innerhalb der Communicationslinie. §. 5. Die Bewegungen der k. k. Armee betreffend. Den Kranken und den zu deren Pflege in den von den kön. preußischen Truppen zu räumenden Landestheilen zurückbleibenden Aerzten und Beamten verbleiben die innehabenden Räumlichkeiten. Außerdem wird ihnen österreichischerseits die Unterstützung der Behörden, Verpflegung und Transportmittel gewährt. Ihrem Rücktransport in die Heimat, auf welchen preußischerseits möglichst bald Bedacht genommen werden soll, dürfen weder während noch nach dem Waffenstillstande Hindernisse in den Weg gelegt werden. §. 7. Die Verpflegung der kön. preußischen Truppen geschieht seitens der von ihnen belegten Landestheile. Geld-Contributionen werden preußischerseits nicht erhoben. §. 8. Das k. k. Staatseigenthum, k. k. Magazine und Vorräthe, insoweit dieselben nicht schon vor Eintritt des Waffenstillstandes in Besitz genommen wurden, sollen preußischerseits nicht mit Beschlag belegt werden. §. 9. Die k. k. Regierung wird dafür Sorge tragen, daß ihre Civilbeamten sich baldigst auf ihre Posten zurückbegeben, um bei der Verpflegung der preußischen Armee mitzuwirken. K. k. Bezirksamt Znaim, am 30. Juli 1866. Der k. k. Bezirksvorsteher Wilhelm Schirnhofer.

In der Brucker Genie-Akademie bei Znaim wurden durch die Preußen gut verwahrte Behältnisse, selbst vermauerte Zimmer erbrochen, und die werthvollsten physikalischen und andere wissenschaftliche Apparate und Instrumente in Kisten und Koffer verpackt, via Brünn nach Berlin transportirt. Ein preußischer Inspector, in welchem Range derselbe in der preußischen Armee dient, weiß der Schreiber dieses nicht anzugeben, mit mehreren anderen preußischen Officieren führte das Raubstück aus. Aber selbst das Privateigenthum der an der Genie-Akademie bediensteten Parteien, als: Wäsche, Kleidung, Mobilien 2c. war eine Beute der Vandalen. Die Lehrbücher der Genie-Akademie wurden zerfetzt, und viele Möbel aus der Genie-Akademie nach Znaim abgeführt, um damit dem Stadtcommandanten, Oberstlieut. Alfter, in dem Postgebäude eine Wohnung einzurichten. Kurz, der Schaden, den die preußische Soldateska in der Genie-Akademie durch Plünderung, Demolirung und anderweitige Devastationen anrichtete, schätzen Sachkenner weit über 500.000 Fr.

Aus Iglau wird geschrieben: Ein großer Theil des in Sedletz annectirten Tabaks, gegen dreißig Wagen, kam am 24. hier an und wurde auf dem Platz postirt. Gestern Früh fuhr jener kostbare Transport auf der Wiener Straße weiter, wurde jedoch noch am selben Tage von unseren Husaren, welche gegen Neuhaus stehen sollen, überrascht, mehr als die Hälfte weggenommen, und die Escorte-Mannschaft größtentheils gefangen. Der Rest kam am Nachmittag zurück.

Wie erwähnt, wurde von Seite der Besatzung der Festung Theresienstadt, in Unkenntniß der verlängerten Waffenruhe und des abgeschlossenen Waffenstillstandes, in den letzten Tagen ein Ausfall gemacht. Hierfür sollen die Bewohner Prags durch sehr bedeutende Requisitionen büßen. Wie die „Debatte“ meldet, hat sich sogleich nach eingelangter Kunde über den höchst bedauerlichen Zwischenfall bei Theresienstadt die Regierung zur Aufklärung des verhängnißvollen Mißverstandes im preußischen Hauptquartier zu Nikolsburg auf das energischeste verwendet und sind diese Schritte der kaiserlichen Regierung vom besten Erfolge begleitet gewesen, denn es wurde derselben von Seite des Königs von Preußen selbst die Versicherung zu Theil, die durch den nunmehr aufgeklärten Thatbestand ganz unmotivirten Requisitionen ohne Verzug rückgängig zu machen.

Ueber den Ausfall aus Theresienstadt wird der „Debatte“ aus Prag 29. Juli geschrieben: Trotz der bestehenden Waffenruhe gab es gestern ein größeres Scharmützel zwischen Preußen und Oesterreichern. So kam hier heute die von Augenzeugen verbürgte Nachricht an, daß gestern Früh um 5 Uhr in Elbekostelez etwa 400 Mann österreichischer Infanterie und eine Escadron Husaren in den Dörfern Neratowitz u. d Tischitz erschienen und von der dort befindlichen preußischen Besatzung 60 Mann gefangen nahmen. Hierbei entspann sich ein hitziger Kampf, indem der preußische Officier aus dem Fenster seiner Wohnung einige Male auf die Oesterreicher schoß und hierbei 2 Mann traf, die leicht verwundet wurden. Die Oesterreicher, deshalb erbittert, stürmten seine Wohnung an der sogenannten „rothen Mühle“ und nahmen den commandirenden Officier gefangen. Da bei der Erstürmung auch die preußische Mannschaft, insofern sie nicht gefangen war, schnell herbeieilte, so kam es zu einem tüchtigen Gewehrfeuer, wobei von preußischer Seite ein Mann fiel und 2 Mann verwundet wurden. Die Oesterreicher sprengten hierauf die Eisenbahnbrücke bei Neratowitz, in Folge dessen der Eisenbahnverkehr zwischen Kralup und Turnau gestört ist.

Ein anderer Bericht lautet: Am 28. v. M. Früh wurde ein von Turnau abgelassener preußischer Proviantzug in der Nähe der Brücke bei Liblitz durch ein aus der Festung Theresienstadt ausgefallenes Detachement angehalten. Die preußische Escorte-Mannschaft gab eine Decharge, welche von den Oesterreichern erwidert wurde. Der Proviantzug blieb in den Händen der Oesterreicher. Einige preußische Soldaten von der Bedeckung, welche hier ankamen, erzählten, daß die Oesterreicher die Brücke zerstört und die Schienen aufgerissen hätten.

Die Preußen haben nach Berichten des „Vaterland“ Pilsen am 28. Juli besetzt. Am 29. v. wurde der Stadt und dem Kreise Pilsen eine Contribution von 150,000 fl. auferlegt. Pilsen liegt in dem Gebiete, das die preußischen Truppen während der Dauer des Waffenstillstandes besetzt halten werden.

Der „Grazer Abdp.“ wird aus Wien geschrieben, daß nur etwa drei Kreise, der Reichenberger, Jungbunzlauer und Königgrätzer Kreis des Königreiches Böhmen von dem Kriege hart betroffen wurden. In diesen drei Kreisen sind alle Vorräthe von den Preußen aufgezehrt und die Saaten von den Cavallerie-, Artillerie- und Traindurchzügen total verwüstet worden. Dagegen blieben die anderen Theile Böhmens von diesen Schäden völlig verschont; selbst der Prager Kreis hat so gut wie gar nichts gelitten. Die Ernte verspricht allerwärts prächtig zu werden und namentlich der Süden Böhmens verspricht diesmal einen Fruchtsegen, wie er wahrhaft nur erwünscht kommt, um den Drangsalen des Krieges das Gegengewicht zu halten.

Es wurde bereits mitgetheilt, daß die preußische Regierung, der bekanntlich der Zweck jedes Mittel heiligt, während der Dauer der Kämpfe in Böhmen und Mähren es geschehen ließ, daß Georg Klapka in Schlesien eine „ungarische Legion“ aus zusammengelaufenen Abenteurern und kriegsgefangener Mannschaft der ungarischen Regimenter zu bilden versuchte. Eine an die Kriegsgefangenen von Klapka erlassene Proclamation fand, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, wenig Anklang. Dennoch wuchs die Legion auf angeblich 9000 Mann an. Was die Kriegsgefangenen zum Eintritt in dieselbe bewog, hat jedoch den Wünschen und Bestrebungen Klapka's wohl nicht entsprochen. Verläßliche Mittheilungen, welche der „Presse“ aus Ober-Ungarn zukommen, berichten über einen

Putsch, welchen Klapka in den letzten Tagen dort versuchte. Er machte nämlich mit seiner „Legion" von Schlesien aus durch den Jablunker Paß einen Einfall in das Trentschiner Comitat. Die eingetretene Waffenruhe hatte die Verhältnisse vollkommen geändert, und Klapka sah sich gerade in dem Momente, als er in die Action eintreten wollte, als unnützes Werkzeug behandelt, von Seite Preußens vernachlässigt und im Stiche gelassen. Er versuchte deßhalb die Diversion auf eigene Rechnung, sah aber gleich bei seinem Uebertritt auf ungarischen Boden, wie falsch dieselbe sei. Die Haltung der Bevölkerung zeigte ihm, daß es ihm nicht möglich sei, dieselbe zum Aufruhr zu bewegen und selbst in seiner unmittelbaren Umgebung sah er eine Bewegung ausbrechen, welche seinem Unternehmen so ungünstig war, daß er es vorzog sich schleunigst nach Oderberg und auf schlesischen Boden zurückzuziehen. Die ungarischen Soldaten, welche in preußischer Gefangenschaft gewesen, hatten, sobald sie auf heimischem Boden standen, nichts Eiligeres zu thun, als Erkundigungen einzuziehen, wo ihre Regimenter stehen, um zu diesen einzurücken, und Klapka erfuhr da erst, daß sie sich der Diversion nur angeschlossen, um der Gefangenschaft zu entrinnen. Mit dem schleunigen Rückzuge Klapka's war auch das Unternehmen beendet. Aus dem Revolutions-Drama, welches Klapka vorbereitet hatte, war eine Posse geworden.

Das „N. Frdbl." meldet nach einer „von verläßlicher Seite" erhaltenen Mittheilung: Kossuth und Klapka sind am 26. v. M. in Reichenberg eingetroffen und im Hotel Frank abgestiegen. Im Laufe des Tages erhielt Kossuth gegen dreißig Depeschen aus Berlin. Beide reisten in der Nacht vom 26. auf den 27. von Reichenberg nach Prag, und von da ohne Aufenthalt nach Nikolsburg.

Nach Komorn wurden am 27. v. Mts. zwei ungarische Advocaten eingeliefert. Der eine hatte die aufrührerischen Proclamationen der Preußen in Ungarn verbreitet. (Bekanntlich verhießen diese Proclamationen den Ungarn „Befreiung" von Seiten Preußens und Italiens und ermahnten die ungarischen Truppen, im Kampfe in die Luft zu schießen und die Flucht zu ergreifen.) Der andere hatte im Neutraer Comitate Werbetische für Preußen angeschlagen.

Aus dem großen Drama bei Lissa wird noch folgende Episode erzählt: Als Admiral Persano bei Lissa der österreichischen Flotte ansichtig wurde, rief er, gegen die Mannschaft seines Schiffes gewendet, laut und Verachtung affectirend aus: „Seht, da kommen die Fischer!" Der Admiral ahnte damals wahrlich nicht, welche Bedeutung kurz darauf dieses Wort erhalten würde. Ja, die österreichischen Matrosen sind zu Fischern geworden — sie fischen fleißig die Trümmer und viele Gegenstände, die sich an Bord des Schiffes befanden, auf welchem jene übermüthigen Worte gesprochen wurden, und welches kurz darauf in den Fluthen versank, von der österreichischen Panzerfregatte „Erzherzog Max" in den Grund gebohrt. Vieles ist von derselben, wie man der „Debatte" aus Triest schreibt, schon von unseren Matrosen gefischt worden: Sextanten, Pistolen, Bücher etc., eine Cassette mit silbernem Eßbesteck und der königlichen Chiffre, wahrscheinlich ein Geschenk des Königs an den Admiral oder sein ärarisches Tafelservice. Einer unserer Officiere ist im Besitze der Mütze des Flaggencapitäns des Admirals Persano, des Linienschiffs-Capitäns d'Amico. Der wichtigste Fund aber ist die Kiste, welche das Archiv der italienischen Flotte enthält, mit allen Dienst- und geheimen Correspondenzen zwischen Persano, dem König und dem Ministerium — eine äußerst werthvolle und interessante Beute.

Aus Zara, 28. Juli wird geschrieben: In einer vom „Re d'Italia" bei Lissa an's Land gespülten Cassette fand man nebst anderen wichtigen Actenstücken zwei Briefe, die von einem italienischen Officier, Namens Carlo, herrühren. Einer enthält Grüße an Giannina und Italo und ist am Vorabend der Schlacht geschrieben; im andern finden sich keine besonderen Hindeutungen auf Privatpersonen. Es werden darin die Erhebungen, welche die Flotte nach und nach anstellte, sowie die Wirkungen des Bombardements von Lissa an den ersten beiden Tagen beschrieben. Die der Flotte durch die Forts zugefügten Beschädigungen werden als nicht groß bezeichnet. Am 19. wurde ein Kriegsrath abgehalten. Aus den Briefen geht hervor, daß die Italiener sich von der dauernden Besetzung Lissa's, des „kleinen Gibraltar", große Vortheile versprachen und ein ganzes administratives und richterliches Personal an Bord hatten. In der gleichen Cassette wurde ein Brief des Abgeordneten Boggio an den Marineminister Depretis gefunden, worin er bemerkt, die Flotte sei abgefahren, fast ohne einen Plan von Lissa zu haben; im Kriegsrathe seien Albini und Pauiucci der Ansicht gewesen, daß es nicht so leicht zu nehmen sei, doch habe die Ansicht, das Unternehmen zu versuchen, die Oberhand gewonnen. Sobald es gelungen, wollte man ein zweites beginnen, das jedoch nicht näher bezeichnet wird.

Einem ausführlichen Berichte der „Opinione" über die Seeschlacht von Lissa entnehmen wir folgendes: „Die beiden Schiffe Ancona und Formidabile hatten schon vor der Schlacht solchen Schaden erlitten, daß sie kampfunfähig waren; ersteres Schiff war durch das Feuer der Batterien von S. Giorgio in Brand gerathen und verlor 23 Mann; der Formidabile wurde fast ganz zu Grunde gerichtet und hatte 60 Todte und Verwundete; auch der fast unthätige Affondatore hat zahlreiche Havarien erlitten. Nach der Schlacht ordnete Vacca die noch disponiblen Panzerschiffe in Schlachtordnung, um noch einmal anzugreifen; Persano befahl aber den Rückzug, während die österreichischen Schiffe immer in Linie blieben und den Angriff erwarteten." Diesen einstimmigen Zeugnissen über die Bravour und den Erfolg der Oesterreicher gegenüber faselt nur noch die „Italie" von einer Flucht der letzteren, von Lügenberichten Tegetthoff's und von sechs verlorenen Schiffen der Oesterreicher.

Die Untersuchung, welche über das Verhalten Persano's von Seiten der italienischen Regierung angestellt werden soll, bezieht sich, wie die „Opinion nationale" meldet, auf folgende vier Puncte: Wie konnte die Flotte nach den ungeheuren Ausgaben, die gemacht worden waren, von Material und der erforderlichen Schiffsartillerie entblößt sein? Warum hat Persano Lissa und nicht Pola angegriffen, da das eigentliche Kriegsobject Istrien war? Warum hat er sich vom Admiralschiff an Bord des Affondatore begeben und auf diese Weise alle Bewegungen der Flotte gelähmt? Warum hat er, da er die Aggressivpläne der österreichischen Marine kannte, durch den Angriff auf das Fort S. Giorgio die Flotte getheilt?

Dem „Secolo" zufolge nehmen die Italiener augenblicklich folgende Stellungen ein: General Medici mit seiner Division steht bei Pergine, acht Kilometer von Trient. Die Vorposten des Corps Cialdini's sind bis zur Gränze Veneziens vorgegangen, nach Ponteba und bis unter Palmanuova. Chioggia ist von den Italienern besetzt. Das Generalquartier Garibaldi's ist immer in Storo. Ob der rechte Flügel der Truppen Cialdini's das wegen seiner Seitenstellung zum Etschthale so wichtige Cumberthal noch besetzt hält, oder ob dasselbe wieder geräumt wurde, ist weder aus italienischen noch aus tirolischen Berichten zu ersehen.

Italienische Blätter melden aus Storo vom 17. d., der Angriff auf das Fort Ampola und gegen das Val di Ledro sei dem Brigade-General Haugh de Bossak (?), einem Polen (dem bekannten Wiener Flüchtling Ernst Haug), übertragen, als dessen Adjutant der Oberst La Porta fungirt. (Mehrere gefangene garibaldianische Officiere beklagten sich in Bozen, daß sie von diesem Haug schlecht geführt und daß in Folge dessen so viele garibaldianische Gefangene gemacht worden seien.)

Die „Bair. Ztg." schreibt: Wie mitgetheilt, ist der Abschluß des Wafenstillstandes zwischen Baiern und Preußen, dessen Zustandekommen bereits am 27. Juli festgestellt war, am 28. unterzeichnet worden. Die Commandirenden der preußischen Truppen wurden von diesem Abschluß schon am 27. unterrichtet, worüber Frhr. v. d. Pfordten noch in Nikolsburg die formellste Versicherung erhielt. Gleichwohl haben die kön. preußen Truppen nicht nur am 27. den Versuch gemacht, sich Würzburgs zu bemächtigen, sondern es ist auch eine Abtheilung derselben am 28. in Baireuth, eine weitere noch am 29. in Waldmünchen eingerückt und für den 30. noch waren preußische Truppen in Waldsassen von Eger her angesagt. Auch in Odernheim (baierische Pfalz) ist eine Zahl von etwa 150 Mann am 29. (nach Nürnberg sogar erst am 31. Juli) eingerückt und hat Contribution erhoben. Wie wir vernehmen sind in Folge dessen von dem königl. Staatsminister Frhrn. v. d. Pfordten von Wien aus energische Schritte im kön. preußischen Hauptquartier geschehen, um jedes weitere Vorrücken preußischer Truppen mit Rücksicht auf den Waffenstillstandsvertrag zu verhindern. (Frhr. v. d. Pfordten ist am 31. Juli Morgens in München eingetroffen. Wie die „Bair. Ztg." ausdrücklich bemerken zu müssen glaubt, war er vor seiner Abreise aus Nikolsburg beim preußischen Könige zur Tafel geladen.) Während einerseits die Preußen trotz des abgeschlossenen Waffenstillstandes in fortwährendem Vorrücken in Baiern begriffen sind und sogar feindliche Truppen angreifen, wo sie auf solche stoßen, fassen die Commandanten der einzelnen Bundescontingente den Begriff des Waffenstillstandes von einer ganz neuen Seite auf und marschiren mit ihren Corps, ohne sich um die Befehle des Prinzen Alexander von Hessen zu kümmern — nach Hause. Der bundestreue Prinz Wilhelm von Baden war, wie preußische Nachrichten sagen, der erste unter den Bundesfeldherrn, welcher Kehrt machte.

Vor dem am 30. v. M. stattgehabten Gefecht zwischen dem erst kürzlich von München abgezogenen Bataillon des Leibregiments und den Preußen bei Weiden war, wie die „Baierische Ztg." meldet, Angesichts des Waffenstillstands-Vertrages und der zwischen dem Prinzen-Feldmarschall und General Manteuffel Tags zuvor verabredeten Waffenruhe, die doch wohl noch am selben Tage an alle preußischen Commandanten telegraphirt worden war, dem preußischen Truppencorps ein Parlamentär entgegengeschickt worden, um das Unnütze jedes Blutvergießens vorzustellen; umsonst, es kam zum Treffen und endete mit beträchtlichen Verlusten für die Baiern, die von feindlicher Uebermacht angegriffen wurden.

In einem Privatschreiben aus Würzburg vom 29. Juli finden wir folgende Mittheilung: Im Laufe des Nachmittags wechselten an dem Burkarder Thore österreichische Jäger mit preußischen Schützen etliche Schüsse. Eine andere Abtheilung österreichischer Jäger überfiel heute einen von den Preußen requirirten und nach Greußenheim bestimmten Lebensmitteltransport und nahm ihn weg. Gestern waren zwei Preußen nach Heidingsfeld (eine Stunde von Würzburg entfernt) gekommen, wurden indessen von den dortigen Einwohnern erschlagen; in Folge dessen drangen heute preußische Truppen in den genannten Flecken ein und holten sieben Bürger als Geißeln ab.

In einem Tagesbefehl, in welchem der Feldmarschall Prinz Carl von Baiern aus Anlaß des Gefechts am 26. Juli den baierischen Truppen die „wohlverdiente Anerkennung" ausspricht, wird zugleich dem 8. Bundesarmeecorps eine Rüge und namentlich dem Commandanten desselben, Prinzen Alexander von Hessen, wegen Nichtbefolgung der gegebenen Dispositionen ein Verweis ertheilt. Bestimmtes wird sich hierüber natürlich erst mittheilen lassen, wenn der Wortlaut dieses Tagesbefehls bekannt ist.

Die „Oldenb. Ztg." veröffentlicht folgendes Telegramm des Großherzogs von Oldenburg an seine Gemalin: „Miltenberg, 26. Juli, 10 Uhr Vormittags. Erhalte soeben folgendes Telegramm vom General v. Manteuffel: „Eurer königlichen Hoheit Truppen haben sich heute mit großer Bravour geschlagen und die Orte Werbach an der Tauber und Hochhausen gegen vereinigte Württemberger mit Badenser mit stürmender Hand genommen. Lieutenant Amann und Grevers leicht verwundet. 1. und 2. Bataillon und Artillerie im Feuer. Ich eilte sofort zu den Truppen, bin aber sehr unglücklich, zu spät gekommen zu sein."

Die Stadt Erlangen hat ein Unterstützungs-Comité nach dem unterfränkischen Kriegsschauplatze ausgesendet, dessen Bericht die „Baier. Ztg." Folgendes entnimmt: „Beträchtlich ist der Schaden, der in Kissingen nach dem Gefechte durch preußische Abtheilungen im „Baierischen Hof" angerichtet wurde. Das Innere dieses Gasthofes ist auf entsetzliche Weise vernichtet, da ist kein Spiegel ganz, kein Bild, keine Vase, kein Kronleuchter, alles Porzellan zerschlagen, sämmtliche Schränke und Commoden aufgesprengt, der Inhalt fortgeschleppt, und so geht wirklich diese Verwüstung vom Keller, aus dem für 7000 fl. Wein „unmittelbar requirirt" wurde — wie da in Kissingen überhaupt alle Weinkeller geleert sind — bis zum Taubenschlag. Man hat sich nicht entblödet, die Stuben der Kellner zu durchstöbern und die Ersparnisse derselben zu rauben. Im Ganzen ist der Schaden, der dem Hotelbesitzer Bernhard auf diese Weise zugefügt wurde, von einer Commission auf 42,000 fl. geschätzt worden; der Grund dieser Plünderung soll darin zu sehen sein, daß die Soldaten, — welche übrigens nicht blos Polen, sondern auch westphälische Landwehr und Lippe-Detmolder waren, — beim Trinken der Weine im Keller ein mit Petroleum gefülltes Faß aufstachen und davon tranken und dafür an dem Besitzer Rache nehmen wollten. Officiere mit blankem Säbel konnten diesem Treiben keinen Einhalt thun. Uebrigens wurden gleiche Angriffe auf das Privateigenthum auch in vielen anderen Hotels und Privathäusern verübt."

Zu Darmstadt haben sich die Preußen mit Verpflegungs-, Montirungs- und Lazarethbedürfnissen versehen und, dem Vernehmen nach, eine Contribution von sechs Millionen Gulden ausgeschrieben. Im dortigen Zeughause wurde nichts Brauchbares mehr vorgefunden. Viele russische Beamte und Hofofficianten sind zu Darmstadt anwesend, daher sieht man fast überall russische Flaggen ausgesteckt.

Ueber die erfolgte Berufung des derzeitigen Frankfurter Senats-Präsidenten Dr. Müller in das Hauptquartier des Königs von Preußen nach Nikolsburg verlautet, daß das Telegramm direct an Dr. Müller gerichtet und eine Abschrift desselben an den General v. Roeder zur Kenntnißnahme ausgefertigt worden ist. Ohne Zweifel bezieht sich diese Berufung auf die Contributionsangelegenheit und man trägt sich mit der Hoffnung, daß es bei den gezahlten 6 Millionen und bei den schon gemachten Requisitionen, welche 2 Mill. Gulden bereits überschreiten, sein Bewenden haben werde. Dr. Müller ist heute Morgens bereits nach Berlin abgereist.

Nach Berichten aus Frankfurt ist die Ursache der Berufung des Generals v. Falkenstein von der Mainarmee zur Uebernahme des böhmischen Gouverneurspostens, daß der General bei der Empfangnahme der ihm übergebenen sechs Millionen eine Quittung ausgestellt hatte mit der Versicherung, daß die Stadt nun von allen weiteren Forderungen frei sei. Nachdem die späteren Zwangsmaßregeln angeordnet wurden, verlangte der General seine Abberufung.

Der am 19. Juli in Frankfurt am Schlagfluß gestorbene Redacteur der „Frankfurter Postzeitung", der nassauische Hofrath Dr. Fischer-Goullet, war ein Sohn des Geheimraths Hannibal Fischer, des Versteigerers der deutschen Flotte.

Wie das „Mainzer Journal" meldet, soll die Gattin des als Opfer der preußischen Invasion gestorbenen Frankfurter Bürgermeisters Dr. Fellner wahnsinnig geworden sein. Man sieht in Frankfurt vielfach die Frauenzimmer in Trauerkleidung erscheinen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, gab der Commandant des Königsteins die Schifffahrt auf der Elbe frei, und ebenso die Eisenbahn, wahrscheinlich auf die preußischerseits ausgesprochenen Drohungen an die Landes-Commission, daß für jeden Tag weiterer Sperrung Sachsen bedeutende Contributionen würden auferlegt werden.

Wie man der „Allg. Ztg." aus Paris schreibt, hat der Papst in Folge der in Rom herrschenden Aufregung sich veranlaßt gesehen, die Cardinäle zusammenzuberufen und ihnen zu eröffnen, daß er es für nothwendig erachte, für den Fall des Eintrittes der früher oder später zu erwartenden Krisis (Todesfall des Papstes) die Gewalt in Rom ganz an Frankreich abzutreten. Der Vorschlag stieß auf einigen Widerstand, doch ließ eine ziemliche Anzahl von Cardinälen sich zu Gunsten des Antrages vernehmen. Sie machten geltend, wie wünschenswerth es allerdings wäre, die Freiheit und Unabhängigkeit des Conclave so früh als möglich sicher zu stellen. In Paris hat dieser Antrag, von dem man vorher keine Kenntniß gehabt, sehr überrascht.

Aus Bukarest wird gemeldet, daß man in Constantinopel die rumänische Angelegenheit als geregelt betrachtet. Der Prinz Johann Ghika hat mit Erfolg im Namen des Fürsten Carol mit der Pforte verhandelt und der Fürst sich bereit erklärt, die von der Pfordte aufgestellte Punctation anzunehmen. Das rumänische Ministerium war damit nicht einverstanden und es hat deshalb John Ghika die Bildung einer neuen Verwaltung unternommen. Unter den zwölf Puncten jenes Vertrags befindet sich zwar die Erblichkeit der Regierung in der directen Linie des Fürsten Carol nicht; die Pforte hatte indessen auch dies zugestanden. Sie besteht jedoch darauf, das die Agnaten von der Erbfolge ausgeschlossen seien. Die rumänische Armee wird reducirt auf den in der Convention von 1858 fixirten Stand."

Fortsetzung der Verlusteingabe der Nordarmee.

Vom 10. Feldjägerbataillon: Verwundet: Oberlieutenant Brigadeadjutant Carl Freiherr von Coudenhove (zu Budweis).

Vom Infanterieregiment Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73. Todt: Oberlieutenant Joseph Müller, die Lieutenants Carl Thomas und Ernst Petrillo. Verwundet: die Hauptmänner: Theodor Schneyder, Carl v. Leicht, Carl Ritter v. Maly, Carl Freih. v. Salis-Samaden, Franz Horrak, Titus Stroppel und Kurt v. Ende, die Oberlieutenants: Emil Dabrowicki, Eugen Greschke, Carl Maier und Johann Král, die Lieutenants: Simon Stiricević, Joseph Winkelhofer, Johann Traxler, Alexander Pervulesko, Eduard Felber, Georg Richter, Eduard Trinks und Adolf Igalffy de Igaly, Oberlieutenant Heinrich Peneke. Vermißt: die Lieutenants Sigmund Balko, Friedrich Kureczka, Ignaz Bukatsch und Adolf Succovaty.

Vom 22. Feldjägerbataillon: Todt: Lieutenant Richard Mayer, Lieutenant Rudolf Bauer. Verwundet: Hauptmann Carl Gampert, Oberlieutenant August Gružewski, die Lieutenants Bohuslaw Graf Aichelburg, Adolf Waldheger und Koprziwa. Vermißt: Lieutenant Daniel Borota Ritter von Budabran.

Vom Infanterieregimente Graf Khevenhüller Nr. 35: Todt: Hauptmann Donat Hild, Hauptmann Gebhard v. Alvensleben, die Oberlieutenants Jaromir Burian, Moriz Böhm und Fortunat Braun v. Braunthal. Verwundet: Major Johann Ventour, Hauptmann FranzRužiczka, die Oberlieutenants Philipp Günste, Ludwig Kopetzky und Wilhelm Mayer, die Lieutenants Michael Brunner, Johann Natzka, Franz Pell und Georg Pscher.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Ramming Nr. 72. Todt: Hauptmann Wilhelm Edler v. Janko, Oberlieutenant Guido Triulzi. Verwundet: die Hauptmänner: Carl Frisch, Ernst Bauer und Eduard Baumgartner, die Oberlieutenants Alois Hofmann, August Seiff, Wilhelm Schwaha und Engelbert Bauer, die Lieutenants Rudolf Hanke, Friedrich Ritter v. Dormus und Anton Siller. Vermißt: die Lieutenants: Johann Weiß und Wolf Christoph Egidy.

Vom Hußarenregimente Großfürst Nicolaus von Rußland Nr. 2. Verwundet: Oberstlieutenant Graf Attems, die Rittmeister Wilhelm Graf Szirmay und Alexander v. Stoffer, Oberlieutenant Eugen Graf Csaky. Vermißt: Major Moriz Sieß, Oberl. Anton Langer.

Vom Armeecorpshauptquartier: Vermißt: Ordonnanzofficier Oberst Ludwig Prinz Hohenlohe-Langenburg.

Vom Artillerieregimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1. Verwundet: die Oberlieutenants Joseph Wokal, Gustav Limbeck und Alois Gilio-Rimoldi Nob. della Spada.

Vom 12. Feldjägerbataillon: Vermißt: Lieuten. Heinrich Manhard.

Vom Infanterieregimente Hoch- und Deutschmeister Nr. 4. Verwundet: Lieutenant Emil Clodi.

Vom Infanterieregiment Erzherzog Franz Ferdinand d'Este Nr. 32. Verwundet: Hauptmann Johann Kopp.

Im Gefechte bei Aschaffenburg am 14. Juli 1866.

Vom Infanterieregiment Freiherr v. Wernhardt N. 16. Todt: Oberlieutenant Carl Cerrini de Monte Varchi. Schwer verwundet: Oberlieutenant Ferdinand Buković, die Lieutenants Michael Wolff v. Wolffenberg, Peter Riva und Emil Mandelblüh. Gefangen: Major Franz Freiherr v. Ajroldi, Hauptmann Adolf Latterer Ritter v. Lindenburg, die Oberlieutenants Adalbert Koch, Joseph Wibiral, Carl Kemmel und Julius Scheibe, die Lieutenants Franz Menini, Martin Schultes, Julius Makensen, Gerhard v. Bothmer, Richard Nobile de Marinelli. Vermißt: Oberlieutenant Paul Campiglio, Lieutenant Franz Marziani Ritter v. Sacile.

Vom Infanterieregimente Freih. v. Reischach Nr. 21. Todt: Lieutenant Carl Seeling. Verwundet: Oberlieutenant Anton Mattas, Lieutenant Georg v. Baur-Breitenfeld.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Heß Nr. 49. Todt: Lieutenant Alois Doré. Verwundet: Major Leopold Freiherr von Kleinmayrn, Oberlieutenant Otto Graf Ferrais, Lieutenant Eugen Werthheimer. Gefangen: Lieutenant Alois Siegl, Lieutenant Friedrich Schmidl.

Vom Infanterieregiment Graf Nobili Nr. 74. Leicht verwundet: Hauptmann Alexander Huschek, Lieutenant Julius Mucha.

Vom 35. Feldjägerbataillon: Verwundet: die Oberlieutenants: Alexander Freiherr v. Auffenberg und Laurenz Petrauszek, Lieutenant Wolf v. Dallwitz. Gefangen: Lieutenant Maximilian Mader. Vermißt: Oberlieutenant Carl Schenzel.

In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli.

Vom Kürassierregimente Graf Wrangel Nr. 2.

Todt: Lieutenant Alfred Graf Erbach-Erbach. Leicht verwundet: Oberlieutenant Carl Freiherr v. Merkens. Vermißt: Oberwundarzt Adolf Bienert.

Vom Kürassierregimente Carl Prinz von Preußen Nr. 8. Todt: Oberlieutenant Jasper Freiherr v. Reßtorf. Lieutenants Gabriel Jäger, Maximilian Graf Hoditz. Schwer verwundet: Oberstlieutenant Freiherr v. Tunkl. Oberlieutenant Zdenko Graf Strachwitz. Leicht verwundet: Rittmeister Georg Friedrich. Oberlieutenants Gabriel Uj, Joseph v. Frankl, Wenzel Freiherr v. Kotz. Lieutenants Johann Graf Nostitz-Rineck, Ernst Freiherr v. Stenglin. Vermißt: Oberlieutenants Heinrich Jäger, Guido Freiherr v. Coletti, Ernst Graf Wurmbrand, Heinrich Freiherr v. Reßtorf. Lieutenants Alfred Edler v. Remiz, Karm v. Oheimb.

Vom Kürassierregimente Ludwig I. König von Baiern Nr. 10. Todt: Oberlieutenant Jakob Hoffmann. Lieutenant Dagobert Rivé v. Westen. Verwundet und vermißt: Rittmeister Heinrich Merolt und Friedrich Holland. Lieutenant Bernhard Freiherr v. Ditfurth.

Vom Kürassierregimente Graf Neipperg Nr. 12. Verwundet und vermißt: Rittmeister Joseph Lhottak.

Vom Uhlanenregimente Alexander II. Kaiser von Rußland Nr. 11. Schwer verwundet: Oberst Eduard Graf Wickenburg. Lieutenants Rudolf Westphalen, Leopold v. Huber. Leicht verwundet: Lieutenant Friedrich Graf Lamberg. Vermißt: Rittmeister Leonhard Bidoli. Lieutenant Felix Freih. v. Brüsselle.

Vom Brigadestabe des GM. Fürst Windischgrätz. Vom zweiten Kürassierregimente Graf Wrangel Nr. 2. Vermißt: Rittmeister Alfred Bassenheim (Ordonnanzofficier).

Vom Kürassierregimente Carl Prinz von Preußen Nr. 8. Vermißt: Lieutenant Stephan Ritter v. Rachodsky (Ordonnanzofficier).

Vom Huszarenregimente v. Ciseh Nr. 4. Leicht verwundet: Brigadeadjutant Oberlieutenant v. Kovacs.

Vom Huszarenregimente Friedrich Fürst Liechtenstein Nr. 13. Verwundet: Generalstabsofficier Rittmeister Alfred zur Helle (in Wien).

Vom Artillerieregimente Freiherr v. Vernier Nr. 12. Todt: Lieutenant Hermann Dögl.

Im Gefechte bei Jiczin. Gefangen: Oberarzt Dr. August Weitz. Oberwundarzt Jakob Weiß. Unterarzt Ernst Tropper.

†† **Krakau**, 6. August.

Der Herr k. k. Hofrath und Leiter der Statthalterei-Commission Ritter von Possinger-Choborski ist vorgestern (4.) Vormittags in Dienstangelegenheiten nach Lemberg abgereist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Juli. Se. Majestät der Kaiser geruhten gestern die Deputirten der Prager Stadtvertretung, die Herren Bächer, Dr. Brauner und Dr. Rieger in besonderer Audienz zu empfangen. Ueber den Verlauf der Audienz berichtet das „Vaterland" nachstehende Details:

Dr. Brauner erklärte, er sei von der Repräsentanz der Stadt Prag, die immer in den Tagen des Glücks und des Unglücks treu zu dem angestammten Herrscherhause gestanden, entsandt worden, um an den Stufen des a. h. Thrones ein treues Bild der Leiden der Stadt zu entwerfen. Die Hilfsquellen der Stadt seien erschöpft, und die Gemeinde wurde vielfach gezwungen, im Wege des Credits die Mittel herbeizuschaffen, die Stadt in Lage setzen, den feindlichen Anforderungen zu entsprechen. Die treugehorsamste Stadt Prag nahe daher dem a. h. Throne mit der Bitte, Se. Majestät möge in Berücksichtigung dessen, was die Commune über ihre Kräfte zu tragen habe, der bedrängten Stadt eine entsprechende und rasche Hilfe angedeihen lassen. Bei dieser Gelegenheit gab Dr. Rieger dem schmerzlichen Gefühle Ausdruck, das die Verdächtigungen einiger Blätter in Prag und in Böhmen wachrufen müssen.

Se. Majestät geruhten in huldvollster Weise die Deputation zu empfangen und etwa Folgendes zu erwidern:

„Mit blutendem Herzen gedenke Er der Leiden, die Sein geliebtes Königreich Böhmen und die treue Stadt Prag betroffen haben, es werde Gegenstand Seiner eifrigsten Vorsorge werden, dem schwer heimgesuchten Lande rasche und ausgiebige Hilfe zukommen zu lassen.

„Die Verdächtigungen der treuen Bevölkerung Böhmens habe Er nie beachtet, im Gegentheile bewundere Er die würdige, loyale, sich selbst verleugnende Haltung der Stadt Prag und des gesammten Landes."

Nachdem Se. Majestät an die einzelnen Mitglieder der Deputation besondere Fragen über die Zustände zu Prag und Böhmen gerichtet hatte, geruhte Er dieselben in huldvollster Weise zu entlassen.

Laut einer hier eingelangten Nachricht werden sich Ihre k. Hoheiten Erzherzog Franz Carl und Frau Erzherzogin Sophie Mitte August von Ischl zur Nachkur nach Salzburg begeben.

Die „Wiener Zeitung" schreibt: Es hat in einzelnen Kreisen das Gerücht Verbreitung gefunden, es könnte die Geschäftswelt, aus Anlaß einer angeblich an Preußen zu zahlenden weiteren Kriegsentschädigung, für noch andere Creditoperationen in Anspruch genommen werden, als für jene, welche, wie bekannt, bereits zur Beschaffung von 30 Millionen Gulden in Silber in Verhandlung stehen. Wir sind von competenter Seite ermächtigt, auf das bestimmteste zu versichern, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehrt.

Sofort nach Beendigung der feindlichen Occupation soll, wie die „N. fr. Pr." erfährt, eine Kriegsentschädigungs-Commission niedergesetzt werden, die den Schaden zu ermitteln haben wird, welcher den einzelnen Reichstheilen durch den Krieg zugefügt wurde.

Graf Deken ist gestern Mittags aus Hannover hier angekommen und wurde bald nach seiner Ankunft von dem Könige von Hannover empfangen und hierauf zur königlichen Tafel geladen.

Der ehemalige kön. sächsische Gesandte am preußischen Hofe, Graf Hohenthal, ist heute um 10 Uhr Vormittags auf dem Westbahnhofe angekommen, wurde daselbst von Baron Beust und Baron Könneritz empfangen und erhielt noch im Laufe des Vormittags Audienz bei dem Könige von Sachsen.

Graf Lazansky, der Leiter der böhmischen Statthalterei, befindet sich in Linz und wird demnächst in Wien eintreffen. Die k. k. Statthalterei wurde von Pilsen nach Budweis übertragen.

Der Chef-Redacteur der „Prager Zeitung" Dr. Bruna ist in Wien eingetroffen.

Der Verkehr auf der Nordbahn, und zwar besonders auf der Strecke Brünn-Prag wird nicht so schnell, wie man Anfangs glaubte, hergestellt werden können und dürfte die Strecke Wien-Brünn allein noch acht Tage währen. Die ersten Linien, welche in kürzester Zeit fahrbar gemacht werden dürften, werden die Linien Wien-Stockerau und Wien-Preßburg sein.

Deutschland.

Die Berufung des Abgeordnetentages nach Braunschweig ist nach Berichten aus Hannover so gut wie aufgegeben; dagegen werden gleichzeitig die Ausschüsse des Nationalvereins, des volkswirthschaftlichen Congresses und des deutschen Handelstages dort in den ersten Tagen des August zusammentreffen.

Spanien.

Die officielle „Madrider Zeitung" vom 28. v. M. veröffentlicht ein königliches Decret, welches das Ministerium autorisirt, das Gesetz vom 8. Juli, welches die constitutionellen Garantien suspendirt, in Kraft treten zu lassen.

Dänemark.

In Kopenhagen hat am 25. Juli die Schließung der Reichstags-Session mit großer Feierlichkeit stattgefunden. Der König dankte dem Reichstag für seine Bemühungen zur Beseitigung der constitutionellen Verlegenheiten und drückte die Hoffnung auf eine gedeihliche Uebereinstimmung in der Zukunft aus. Die Rede des Königs fand lebhaften Beifall. Die neue Verfassung hat bereits die Sanction des Königs erhalten.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 6. August.

* Aus der Wahlurne vom 1. d. (zum Krakauer Stadtrath) waren, wie gemeldet, 60 Namen hervorgegangen, 15 davon in den verschiedenen Curien und Sectionen zwei und dreimal gewählt. Die mehrfach Gewählten haben statutenmäßig heute sich zu entscheiden, wo sie die Wahl annehmen, damit die nach ihnen die größte Anzahl von Stimmen Besitzenden eintreten. Wir werden die so ergänzte Namensliste, sobald sie bekannt geworden, mittheilen. Aus der Wahl des Sechziger-Rathes wird sodann der Name des Bürgermeisters Krakau's hervorgehen.

* Am Samstag sah man mit Bangen an den Ecken die Ankündigung eines Concerts im Schützengarten, deren ähnliche nunmehr schon seit geraumer Zeit jedesmal Gewitterwolken am Himmel zusammengezogen. Wider Erwarten blieb das Wetter schön und ließ die Ulanenmusik vom k. k. Reg. „Graf Grünne", dirigirt von Capellmeister Hrn. Czegka, ebenso ungestört genießen, als sie gestern bis zum späten Abend im gefüllten Tenczyner Garten angehört wurde. Auf weitere Wetterprophezeiungen werden wir uns aber hüten uns einzulassen, das heutige Regenwetter spricht für sich beredt genug.

* Heute Morgens 6 Uhr ist ein in Chrzanow aufgegriffener, durch kriegsgerichtliches Urtheil vom vorigen Freitag zum Tod verurtheilter preußischer Spion, ein Jude, auf der Blonia gehenkt worden.

†† Wie bereits gemeldet, wurde einem Officier ein bedeutender Geldbetrag gestohlen, der Dieb jedoch mit dem größten Theil des entwendeten Geldes verhaftet. Dieser Tage wurden noch bei einer Geliebten des Diebes 414 fl. in Baarem und viele Effecten, die von dem gestohlenen Gelde angeschafft waren, vorgefunden.

Eine polizeiliche Nacht-Patrouille sah vor einigen Tagen in der alten Weichselgasse zwei Männer, welche bei ihrer Annäherung zwei schwere Päcke wegwarfen und sich flüchteten. Die zurückgebliebenen Päcke enthielten Wäsche im Werthe von 150 fl., welche in derselben Nacht von dem Boden eines Hauses in der Zwierzynieccer Gasse gestohlen wurde. Wegen Diebstahls von Wäsche und Kleidungsstücken wurden ferner in der letzten Zeit eine Taglöhnerin, welche vor einigen Tagen in eine offene Küche schlich und aus dem Koffer eines Dienstmädchens Wäsche stahl, gleich nach der That, zwei Dirnen, welche bei dem letzten Brand auf dem Kleparz sich einer Partei zur Rettung ihrer Habe antrugen und dabei Wäschstücke und ein Umhängtuch entwendeten, bei dem Verkaufe dieser Sachen auf dem Kazimierz und zwei andere, die Kleidungsstücke und Wäsche gestohlen, auf dem Stradom verhaftet.

Ein Schneidergesell, der in Erfahrung gebracht hatte, daß eine Wäscherin eine Partie Wäsche und einen Waffenrock von zwei ausmarschirten Officieren zur Reinigung übernommen, beredete einen Soldaten, einen Zettel, den er geschrieben und worauf die Ausfolgung der Wäsche verlangt wurde, zu der Wäscherin zu tragen und ihm ein Päckchen von ihr zu bringen. Zum Glück war die Wäsche bereits an die Eigenthümer abgesendet, der beabsichtigte Betrug mißlang also und der Betrüger wurde verhaftet.

Außerdem wurden ein Mann, der einen Speisekasten aufsprengen wollte, ein Taglöhner, der einem Schänker mehre Flaschen Branntwein aus dem Keller gestohlen, wovon noch fünf bei ihm sich vorfanden, ein Mann, der einen Sack Zwiebel zum Verkauf trug, die er in Lobzow auf einem fremden Felde ausgegraben, ein anderer, welcher vier Pferdedecken und einer, welcher 8 Pferde- und Kalbshäute verkaufen wollte, die er in einem Felde bei Grzegórzki vergraben hatte, arretirt. Endlich wurde ein in Dębniki bei Podgórze gestohlenes Pferd auf dem Pferdemarkte auf dem Kleparz ausgeforscht und mit Beschlag belegt.

* Die Nachricht des „Grazer Telegraphen", wonach der galizische Landtagsabgeordnete Graf Borkowski mit den Häuptern der Föderalisten zur gemeinsamen Unterstützung der Interessen des Föderalismus in Oesterreich in Wien zusammenkommen sollte, ist dem Lemberger x-Correspondenten des „Czas" vom 3. d. zufolge erfunden. Graf Borkowski sei nicht abgereist und gedenke auch gar nicht nach Wien zu reisen.

* Am 1. l. M. um 7 Uhr früh ist ein Grundbesitzer in Żydatycze bei Lemberg von seinem Sohne mit einer Mistgabel erschlagen und der Letztere verhaftet worden.

* In dem zur Gemeinde Jackowice gehörigen Antheil Szwedy hat ein starker Hagelschlag einen bedeutenden Schaden an den stehenden Feldfrüchten angerichtet.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [1860er Lose.] Bei der am 1. d. vorgenommenen 13. Verlosung des 5percentigen Lotto-Anlehens vom 15. März 1860 per 200.000,000 fl. ö. W. wurden nachstehende 55 Serien gezogen, und zwar: Nr. 43 160 315 552 957 1385 1501 1656 1927 2089 2492 3521 3678 3780 4167 4254 4579 4772 4928 4930 5190 5785 6235 7344 7462 7694 7819 8056 8314 9401 9842 9847 10328 10706 11557 12125 12598 12934 13292 14168 14822 14870 15475 16024 17132 17945 18215 18259 18986 19098 19594 19620 19634 19662 und Nr. 19727. Die Verlosung der in den obigen 55 verlosten Serien enthaltenen 1100 Lose wird am 2. November 1866 stattfinden.

Wien, 4. August. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 61.85. — Nat.-Anl. 66.25. — 1860er Lose 76.70. — Bankactien 729. — Credit-Actien 145.30. — London 129.25. — Silber 128.60. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.16.

Lemberg, 2. August. Holländer Ducaten 6.07 Geld, 6.16 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.12 Geld, 6.20 W. — Russischer halber Imperial 10.47 G., 10.70 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.93 G., 1.98 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.50 G., 1.53 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.86 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.77 G., 68.60 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.28 G., 72.03 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 59.50 G., 60.50 W. — National-Anlehen ohne Coup. 63.— G. 64.50 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 186.— G. 190.67 W.

Krakauer Cours am 4. August. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 122 verl., 120 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 133 verl. fl 128 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85½ verlangt, 83½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 456 verl., 440 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 153 verl., 147 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 193 verl., 183 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 79 verl., 76 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 129 verl., 126 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.20 verl. 6.— bez. — Napoleondors fl. 10.70 verl., fl. 10.30 bez. — Russische Imperials fl. 10.80 verl., fl. 10.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.50 verl. 67.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.50 verl., 70.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 62.50 verl. 60.50 bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 195.— verl., 190.— bez.

Krakau, 3. August. Die Getreidezufuhr auf der Gränze beschränkte sich auf Proben neuen Weizens, welche einige Gutsbesitzer mitbrachten. Die Gattungen desselben scheinen sehr verschieden, so daß auch die Preise es sein werden. Während vorigen Jahres es ganz verwachsenen, mittleren und gesunden Weizen gab, ist der heurige, in ⅔ geerntet, nicht verwachsen, aber im Korn meistentheils naß und schmutzig oder auch trocken und rein. Gestern Weizen zur Ablieferung bez. 27, 30, 33 — 35 flp. Preußische Kaufleute und ihre Agenten aus Wolbrom fahren fort sich im Königreich mit sehr großen Vorräthen von Raps zu versehen und fragen ebenso nach neuem Weizen. Raps bereits bez. 42 bis 44 flp. Hier war heute fast kein Markt; nichts wurde verkauft noch gekauft.

Lotto-Ziehungen vom 1. August.

Graz:	3,	58,	34,	56,	15.
Wien:	18,	3,	70,	61,	73.

Neueste Nachrichten.

Die Besetzung von Pilsen bestätigt sich; die Preußen sollen ihre Vorposten bis Taus, an der baierischen Gränze, vorgeschoben haben (eine neue Verletzung der Demarcationslinie).

In preußischen Blättern finden sich Correspondenzen aus den Cantonnements im südlichen Mähren und auf dem Marchfelde, welche von dem Nothstande jener durch die Requisitionen ausgesogenen Gegenden das allerdüsterste Bild entwerfen und den Rückzug der preußischen Truppen als unvermeidlich bezeichnen, da das Heer von Preußen her nicht gehörig verproviantirt werden könne.

Aus Beneschau, 31. Juli, meldet ein Telegramm der „Presse": Ein kaiserlicher Polizei-Commissär wurde im Prager Bahnhof von den Preußen gestern Nachts verhaftet. — Der Prager Gemeinde wurde aufgetragen, ein Feldhospital zu errichten. — Der preußische Civilcommissär erklärte, den Postverkehr überallhin eröffnen zu wollen. Zwischen Pardubitz und Brünn findet der Bahnfrachtenverkehr bereits statt.

Telegramme der „Presse" vom 1. d. melden: In Prag wurden die Extrablätter untersagt. Die Prager Journale müssen gemäß Verordnung des Civil-Commissärs Nachmittags erscheinen, da das Preßbureau-Personal ungenügend ist. Die Posten innerhalb der Demarcationslinie sollen morgen, der Fahrpostverkehr nach dem 2. August eröffnet werden. Die Verzehrungssteuer-Pächter in Prag mußten 15,000 Gulden Requisition zahlen. Die Linienämter haben preußische Bewachung. Der Bürgermeister verbot den Buchdruckern den Druck aufreizender Schriften. — Carlsbad erhielt preußische Besatzung.

In Znaim sind am 28. Juli wieder kaiserliche Truppen eingerückt.

Am 25. v. Früh gegen 5 Uhr fand bei Brzezinka, (eine preußisch-schlesische Bahnstation südlich von Myslowitz) ein Vorpostengefecht statt. Ein kaiserliches Recognoscirungs-Detachement — drei Compagnien des 40. Infanterie-Regiments nebst einer halben Schwadron Ulanen — rückte von Jaworzno über die Gränze, wo unsere Truppen hinter einem Wäldchen an dem Eisenbahndamme auf den Feind stießen. Es entwickelte sich sofort ein lebhaftes Gefecht mit dem hinter dem Walde postirten Feinde, welcher nach seiner Kampfweise ein sehr heftiges Feuer unterhielt, das indeß keinen großen Schaden that, da auch unsere Truppen in dem durchschnittenen Terrain sich decken konnten. Als die Preußen plötzlich mit Hurrahgeschrei aus dem Walde debouchirten, wurden sie sofort durch eine Charge unserer Ulanen zurückgeworfen, wobei ein feindlicher Officier fiel. Gegen Mittag zog unser Detachement, ohne vom Feinde belästigt zu werden, wieder nach Jaworzno zurück".

Nach Berichten aus München, 31. Juli, Abends, ist auch die Communication mit Nürnberg gestört, weil die Bahn von Preußen besetzt ist.

Die „Neue Würzb. Ztg." vom 1. d. meldet amtlich: Nach der zwischen dem Prinzen Carl und dem Generallieutenant v. Manteuffel abgeschlossenen Con- vention rücken die Preußen Donnerstag (3. d.) 8 Uhr Morgens, eine Brigade stark, hier ein. Die Stadt wird als friedlich betrachtet und keine Contribution erhoben. Die Verpflegung ist gegen eine billige Entschädigung zu leisten. Festung und Vorstadt bleiben von den Baiern besetzt.

Nach Berichten aus Frankfurt sind preußische Zollbeamte bereits damit beschäftigt, die Zoll-Linie längs des Main zu demarkiren.

Graf Bismarck hat, wie aus Berlin, 3. d., telegr. gemeldet wird, die Repräsentanten der deutschen Südstaaten zur Einleitung der Friedensverhandlungen nach Berlin eingeladen. Die „Nordd. Allg. Z." schreibt, indem sie von den in Norddeutschland zu erwartenden Territorialänderungen spricht, in ihrem Abendblatte vom 2. d.: Das Recht Preußens zur Einverleibung der mit Krieg überzogenen Länder entspricht dem Völkerrecht ebenso wie den politischen Rücksichten. Die Intriguen der um eine Congreß-Einberufung sich bemühenden vertriebenen Fürsten werden von Agenten der Nordstaaten energisch unterstützt, bleiben in Hinsicht Frankreichs jedoch ohne Erfolg.

Einer telegraph. Nachricht aus Florenz, 2. d., zufolge wurde durch königliches Decret eine National-Anleihe in der Höhe von 350 Millionen ausgeschrieben, welche nach dem wirklichen Curs von 95 für 100 notirt werden wird; Einzahlungen in sechs Raten, 7% vom Nominalwerth halbjährig, erste halbjährige Verlosung im April 1867 mit Gewinnsten bis zu 100.000 Francs.

Prinz Napoleon ist am 31. v. Mts. von Ferrara abgereist und begibt sich nach Vichy.

Aus Görz schreibt man der „Tr. Z.", daß die italalienischen Truppen die Venezianer Gränze nicht überschritten hätten. (Man erzählt jedoch, daß sie in Karfreit seien.) Die Isonzobrücken sind nicht abgebrochen".

In einem Schreiben des Bukarester Correspondenten der „N. fr. Pr." ist von einem sonderbaren Quadrupel-Allianz-Projecte die Rede, das man in Bukurest ausgeheckt hat und die auf nichts mehr und nichts weniger als eine Cooperation von Rumänien, Serbien, Griechenland und Montenegro hinauslaufe. Eine betreffende Vereinbarung sei bereits vorige Woche von der Regierung des neuen Hospodars mit dem Ablegaten Serbiens abgeschlossen worden. Die Nachricht erhält ein immerhin beachtenswerthes Relief durch eine Meldung, welche der „N. fr. Pr." heute aus Belgrad zukommt. Derselben zufolge steht die fürstliche Regierung im Begriffe, die ganze serbische Armee in Kriegsbereitschaft zu versetzen. Wir haben bereits von nicht unerheblichen Verstärkungen der türkischen Truppen in der Herzegowina und von Ausschiffungen von Soldaten und Kriegsmaterial, die in Klek und der Sutorina vorgenommen worden seien, berichtet. Auch aus Rumelien sollen Verstärkungen der Garnisonen in Bosnien im Anmarsche sein.

„Magyar Vilag" sagt in seinen an die Anwesenheit Palacky's und Riegers in Wien geknüpften Bemerkungen: Die Principien der Staatseinheit, wie des Föderalismus und Dualismus können bis zu gewissen Gränzen mit einander ausgeglichen werden über welche hinaus sie sinnlos sind und die friedliche Consolidirung der Monarchie gefährden. So lange die Vernehmung und Ausgleichung der Wünsche der Völker und die nur auf dieser Grundlage denkbare constitutionelle Regelung der Monarchie das eingestandene Programm der Regierung ist, so lange sehen wir nichts Besorgniß erregendes darin, wenn sie mit den Führern was immer für einer Partei sich beräth.

Telegraphische Depeschen.

München, 1. August. (Tel. der „Pr.") Der Einmarsch der Preußen erfolgte gestern Nachmittags in Nürnberg, Abends in Fürth. Regensburg ist nicht bedroht. Seit gestern ist die Waffenruhe gesichert.

Paris, 1. August. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers an den Staatsminister, welches die Grundlagen für das die Organisation einer Arbeiter-Invaliden-Casse betreffende Decret andeutet.

Madrid, 31. Juli. Der Minister des Innern hat den Befehl ertheilt, die Umtriebe der democratischen Gesellschaften unschädlich zu machen.

Telegramm der „Krakauer Zeitung."

Berlin, 5. August. Der König constatirt in der Landtags-Eröffnungsrede, die Erfolge des Feldzuges resumirend, daß dem Lande außerordentliche Auflagen nicht erwachsen, erkennt an, daß der Staatshaushalt der gesetzlichen Grundlage entbehrt, hofft nunmehr auf die Erzielung der unerläßlichen Verständigung, bereitwillige Indemnitätsertheilung betreffs der ohne Staatshaushaltsgesetz geführten Verwaltung und auf den Abschluß des Conflictes. Die politische Lage des Vaterlandes werde eine Gränzerweiterung und die Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Preußens Führung gestatten. Die einschlägigen Vorlagen werden dem Landtage unverweilt zugehen.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 4. auf den 6. August.

Angekommen sind die Herren: v. Bartholomej, k. russischer General-Lieutenant, aus Petersburg. Michael Kethandow, kaiserl. russischer Generalmajor, aus Moskau. Ferner die Herren Gutsbesitzer: Jos. Lewicki aus Polen. Eduard Homolacz aus Gnojnik.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Stanislaus Ritter von Stojowski und Eduard Homolacz nach Galizien. Felix Graf Sobanski nach Szczawnica. Bronislaw Czarnowski nach Polen.

Amtsblatt.

Z. 19442. **Kundmachung.** (774. 3)

Zur Besetzung der in Wojnicz erledigten, mit einer Jahresbestallung von Achtzig Vier (84) Gulden öst. W. verbundenen Stadthebammenstelle wird der Concurs bis 15. September d. J. ausgeschrieben.

Diejenigen Hebammen, welche diese Dienststelle zu erhalten wünschen, haben ihre Gesuche, in welchen ihr Alter, ihre Befähigung zur Ausübung der Geburtshilfe, ihre moralische Haltung und etwaigen Dienstesverhältnisse nachzuweisen sind, beim Gemeindeamte in Wojnicz innerhalb des anberaumten Termines mittelst des vorgesetzten k. k. Bezirksamtes, oder, wenn sie bereits angestellt sind, mittelst ihrer unmittelbar vorgesetzten Behörde, zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 31. Juli 1866.

Ogłoszenie.

W celu obsadzenia opróżnionéj w Wojniczu posady akuszerki miejskiéj, z którą płaca roczna ośmdziesiąt cztérech (84) złr. wal. austr. połączona jest, rozpisuje się niniejszém konkurs do 15 września r. b.

Ubiegający się o tę posadę mają podania swoje zaopatrzone w dowody względem wieku, uzdolnienia do akuszeryi, moralnego zachowania się i dotychczasowych stosunków służbowych, w drodze przynależnego c. k. Urzędu powiatowego, lub jeżeli już w służbie jakowéj zostają, przez bezpośrednio sobie przełożoną władzę do Magistratu Wojnickiego w terminie wyż oznaczonym wnieść.

Z c. k. komisyi Namiestnictwa.

Kraków, dnia 31 lipca 1866.

L. 1944. **Edykt.** (777. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w celu zniesienia współwłasności realności pod nr. 4/103 i 56/104, oraz w celu zaspokojenia przysądzonych kosztów sporu w kwocie 19 złr. 47 ct. w. a., daléj kosztów egzekucyjnego oszacowania w kwocie 12 złr. i kosztów niniejszych w kwocie 6 złr. w. a. w umiarkowanéj cenie przyznanych, przymusowa sprzedaż realności pod nr. 4/103 i 56/104 w Wieliczce, w trzech terminach, a to na dniu 14 sierpnia, 14 września i 15 października 1866, zawsze o 10 godzinie rano w tutejszym gmachu sądowym odbywać się będzie pod warunkami następującemi:

a) Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkowa ze sądowéj detaksacyi wypływająca w kwocie 2815 złr. 70 ct.

b) Chęć kupienia mający jest obowiązany przed rozpoczęciem licytacyi złożyć do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum 10% ceny szacunkowej w gotówce, w obligacyach rządowych lub listach zastawnych towarzystwa kredytowego galicyjskiego według kursu. Po ukończeniu licytacyi wadyum przez kupiciela złożone jako rękojmia dopełnienia warunków licytacyjnych zatrzymane, innym licytantom zaś zaraz po ukończonéj licytacyi zwrócone, a egzekucyą prowadzący współwłaściciele op złożenia wadyum uwolnieni zostaną.

c) Kupiciel jest obowiązany w 30 dni po doręczeniu uchwały sądowéj, akt licytacyi zatwierdzający, wypłacić ($^{1}/_{12}$) jednéj dwunastéj części całkowitéj ceny kupna do rąk egzekucyą prowadzącego Ferdynanda Jachima, o ile część jego w czasie fizycznego oddania realności w posiadanie kupiciela tabularnie obciężoną nie będzie, reszta zaś ceny kupna po odtrąceniu wadyum i długów hipotecznych złożyć do depozytu sądowego na rzecz reszty współwłaścicieli.

Kupiciel będzie także obowiązany pretensye w cenę kupna wchodzące, gdyby wierzyciele takowych przed umówionym terminem wypłaty przyjąć nie chcieli, na siebie przyjąć i w téj mierze w Sądzie się wykazać.

d) Gdy kupiciel wypłaci całkowitą cenę kupna, natenczas wydany zostanie dekret własności i kupiona realność na jego żądanie i koszt, zostanie na jego imię w księgach gruntowych zaintabulowaną i we fizyczne posiadanie oddana, i od tego czasu wszelkie podatki, daniny gminne i inne ciężary z posiadaniem realności połączone, przeniesione, ponosić będzie, niemniéj także wszelkie niebespieczeństwa, a szczególnie od ognia pochodzące.

e) Opłatę od nabycia własności kupiciel ponosić będzie.

f) Gdyby kupiciel powyższych warunków niedopełnił, natenczas na żądanie egzekucyę prowadzącego, licytacya téj realności na koszt i niebespieczeństwo kontraktującego w jednym terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj rozpisaną i przedsięwziętą zostanie, w którym to razie kupiciel nietylko złożoném wadyum, ale i innym majątkiem odpowiedzialnym będzie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Wieliczka, dnia 24 lipca 1866.

Z. 535. **Licitations-Kundmachung.** (769. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung:

1. der Bespeisung der Gefangenen des Neu-Sandezer k. k. Krris-Gerichtes und städt.-deleg. Bezirks-Gerichtes, ferner
2. der Lieferung von 77½ Wiener Klafter harten Brennholzes, 125 Zentner Kornlagerstroh, 747 Pfd. Unschlitt, 65¾ Pfund Unschlittkerzen, 6975 Stück Lampendochte, 50 Pfund Schweinfett mit Knochenmarck vermischt, 30 Stück Schuhbürsten, 150 Fäßchen Kienruß und der erforderlichen Schmiedearbeiten für das kreisgerichtliche Gefangenhaus auf das Jahr 1867 eine Minuendo-Licitation am 27. August 1866 und den folgenden Tagen um 9 Uhr Vormittags in dem Kreisgerichts-Gebäude abgehalten werden wird.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung zu 1) 605 fl. ö. W. und zu 2) 105 fl. ö. W.

Zu dieser Licitation werden Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingnisse hiergerichts eingesehen und auch schriftliche mit den gesetzlichen Erfordernissen versehene Offerten vor und während der Licitations-Commission übergeben werden können.

Neu-Sandec, den 24. Juli 1866.

Z. 12030. **Edict.** (764. 3)

Vom k. k. Tarnower Kreisgerichte wird dem Aufenthaltsorte nach unbekannten Adolf Gruszczyński mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider ihn Carl Salzmann unterm 17. Juli 1866 z. Z. 12030 wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 150 fl. ö. W. s. N. G. Wechselklage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber die Zahlungsauflage ddto. 19. Juli 1866 Z. 12030 erlassen wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Adolf Gruszczyński unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Adv. Hrn. Doctor Bandrowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Jarocki als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, am 19. Juli 1866.

L. 1965. **Edykt.** (772. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Krzeszowicach ogłasza, że z przyzwoleniem Krakowskiego c. k. Sądu krajowego z dnia 2 lipca 1866 l. 12194 Józef Bogucki z Rudawy jako marnotrawca pod kuratelę Wincentego Muchy z Rudawy oddanym zostaje.

Krzeszowice, dnia 24 lipca 1866.

L. 8473. **Obwieszczenie.** (775. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie gminy miasta Tuchowa na zaspokojenie resztującéj pretensyi 3128 złr. 81 kr. w. a. gminy miasta Tuchowa wraz z procentem 5% od dnia 1 września 1865 bieżącym, tudzież kosztami egzekucyjnemi w ilości 15 złr. 91 kr. w. a. na koszta i niebespieczeństwo nabywczyni Emilii Strzeleckiéj, publiczna relicytacya realności w Tarnowie pod l. 124 na Zawalu położonéj, pierwéj własnością spadkobierców Stanisława Białkowskiego będącéj, w jednym terminie na dniu 9 października 1866 o godzinie 10 zrana odbędzie się, a to pod następującemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość szacunkową téj realności w sumie 10101 złr. 10 kr. wal. austr.
2. Każdy chęć kupienia mający winien sumę 700 złr. w. a. jako wadyum czyli zakład do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.
3. Realność ta na wyznaczonym jednym terminie także poniżéj ceny szacunkowéj, jednakowo nie poniżéj sumy 3700 złr. w. a. sprzedaną będzie.

Resztę warunków licytacyjnych dozwala się w registraturze tutejszego Sądu przejrzeć, lub też w odpisie podnieść.

O czém się zawiadamia gminę miasta Tuchowa, spadkobierców Stanisława Białkowskiego, p. Emilię Strzelecką, p. Maryę Białkowską zamężną Riedel, spadkobierców Napoleona Schlagera, spadkobierców p. Ludwiki Hołyńskiéj, p. Sydonię z Heroldów Skorutową, Władysława Herolda, małoletnich: Wacława Herolda i Edmunda Herolda, małoletnich: Helenę Hołyńską i Maryannę Hołyńską, Mirlę Edelstein, chrześcijański szpital w Tarnowie, wierzycieli z miejsca pobytu nieznajomych, Dawida Rosseta, Józefa Guklera i Karola Białkowskiego przez kuratora Dra. Stojałowskiego i przez edykta, tudzież tych wierzycieli hipotecznych, którzy po dniu 30 września 1860 do ksiąg hipotecznych weszli, jakotéż tych, którymby uchwała niniejsza z któréjbądź przyczyny w czasie doręczoną nie została, przez Dra. Stojałowskiego, uchwałą z dnia 16 października 1860 l. 12896 dla nich za kuratora postanowionego i przez edykta.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 14 czerwca 1866.

L. 7330. **Obwieszczenie.** (765. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszém wiadomo czyni, iż na żądanie p. Hermana hr. Potockiego na zaspokojenie sumy 500 złr. m. k. czyli 525 złr. w. a. wraz z procentem 5% od dnia 18 stycznia 1849 bieżącym i kosztami egzekucyjnemi w kwocie 14 złr. 40 kr. w. a., 30 złr. 50 kr. w. a., 12 złr. 20 kr. 12 złr. 20 kr. i na teraz w kwocie 30 złr. 37 kr. wal. austr. przyznanemi, przez pana Hermana hr. Potockiego przeciw leżącéj masie Maryanny Majewskiéj, Józefa Majewskiego i Maryanny Bełzowskiéj tut. sąd. prawomocnym wyrokiem z dnia 24 listopada 1864 do liczby 11652 wydanym, wygranéj, zezwala się egzekucyjna sprzedaż realności w Tarnowie na Zawalu pod liczbą 57 i 165 położonych, p. Heleny i Maryanny Hołyńskich, Władysława Herolda, Edmunda Herolda a właściwie masy spadkowéj Edmunda Herolda, Wacława Herolda i Sydonii z Heroldów Skorutowéj własnością będących, która w dwóch terminach, to jest: w dniu 24 września 1866 i 6 listopada 1866, zawsze o godzinie 10 zrana pod następującemi warunkami odbędzie się:

1. Sprzedaż realności w Tarnowie pod l. 57 i 165 na Zawalu położonéj odbędzie się w dwóch terminach, na których realność ta jedynie za cenę szacunkową aktem oszacowania sądowego na 13596 złr. 82 kr. w. a. oznaczona, sprzedaną będzie, która to cena szacunkowa w kwocie 13596 złr. 82 kr. w. a. zarazem za cenę wywołania służyć ma.

   Gdyby zaś w tych dwóch terminach cena szacunkowa nie mogła być uzyskaną, wyznacza się termin na dzień 6 listopada 1866 celem ustanowienia lżejszych warunków z tym dodatkiem, że wierzyciele niestawający większości stawających doliczeni będą, poczém rozpisanie licytacyi w trzecim terminie nastąpi.
2. Chęć kupna mający złoży przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnéj 10tą część owéj sumy szacunkowéj w kwocie okrągłéj 1360 złr. w. a. jako wadyum.

Nakoniec dozwala się chęć kupienia mającym resztę warunków, tudzież akt szacunkowy i wyciąg tabularny realności na sprzedaż wystawionéj w tut. sąd. registraturze przejrzeć lub w odpisie podnieść.

O czém się zawiadamia p. Hermana hr. Potockiego, leżącą masę p. Maryanny Majewskiéj, Maryanny Bełzowskiéj i Józefa Majewskiego, nieletnich Helenę Hołyńską i Maryannę Hołyńską, Władysława Herolda, leżącą masę Edmunda Herolda, Sydonię z Heroldów Skorutową, Władysława Herolda, Artura ks. Jabłonowskiego, Karola ks. Jabłonowskiego, Dorotę Zofię 2 im. Młodecką, Józefa Potockiego, c. k. urząd sierociński w Tarnowie, p. Julię Fiałkiewiczową, p. Julię Romańską, p. Jana Hołyńskiego c. k. profesora przy c. k. gimnazyum Tarnowskiém, p. Michała Nowaka, p. Joannę Uma, p. Zofię Klenkerową, — tych wierzycieli hipotecznych, którzy po dniu 24 marca 1866 do ksiąg kipotecznych weszli, tudzież tych, którymby uchwała niniejsza z któréjbądź przyczyny w czasie doręczoną nie została, przez edykta i kuratora w osobie p. adw Dra. Hoborskiego z substytucyą p. adwokata Dra. Rutowskiego.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 14 czerwca 1866.

L. 45. **Edykt.** (780. 1-3)

Wskutek uchwały c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 30 lipca 1866 l. 14113 podpisany notaryusz niniejszym edyktem wiadomo czyni, że na prośbę Spółki zdrojowisk krajowych przedsięwziętą będzie dobrowolna publiczna licytacyjna sprzedaż dóbr Swoszowice w obwodzie Wadowickim położonych, według ks. Dom. 416, p. 61, n. 25 haer. Spółki zdrojowisk krajowych własnych, a to w dwóch terminach:

dnia 13 września i 11 października 1866 r., każdym razem o 10 godzinie przed południem w biórze jego pod l. 151 przy ulicy Franciszkańskiéj w Krakowie.

Jako cena wywołania stanowi się suma 50000 złr. w. a. a jako wadyum 5000 złr. wal. austr. złożone być mają.

Na pierwszym terminie licytacyi sprzedaż poniżéj ceny wywołania nie nastąpi, na drugim zaś terminie także poniżéj ceny przedsięwziętą będzie, jednak spółka zdrojowisk krajowych, zastrzega sobie prawo zatwierdzenia sprzedaży i w tym względzie oświadczenie w 8 dniach po licytacyjnéj sprzedaży nastąpić ma.

Kupiciel obowiązany jest cenę kupna po potrąceniu długów przy gruncie dóbr pozostających w 14 dniach po zawiadomieniu o zatwierdzeniu licytacyi zapłacić.

Dalszych warunków i bliższych szczegółów w biórze podpisanego notaryusza pod l. 151 przy ulicy Franciszkańskiéj, lub w kancelaryi spółki zdrojowisk krajowych pod l. 70 dz. III przy ulicy Wolskiéj w Krakowie zasiągnąć można.

Kraków, dnia 2 sierpnia 1866.

Roman Goebel,
c. k. notaryusz
jako deleg. komisarz sądowy.

Z. 1585. **Kundmachung.** (784. 1-3)

Mit Bezug auf die hierämtliche Kundmachung vom 19. Mai 1866 Zahl 900 wird zur Verpachtung der Wadowicer städtischen Propinationsgerechtsame und des städtischen Markt- und Standgeldergefälls der zweite Lizitations-Termin und zwar für erstere auf den 13. August für letzteres auf den 14. August d. J. und im Falle der Erfolglosigkeit der dritte Licitationstermin für erstere auf den 27. August und für letzteres auf den 28. August l. J., jedesmal um 9 Uhr Vormittags unter den in der obbezogenen ersten Kundmachung festgesetzten Modalitäten hiemit ausgeschrieben und zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Wadowice, den 27. Juli 1866.

L. 10601. **Edykt.** (785. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski zawiadamia niniejszem edyktem Telkę z Wojnarowiczów 1go małż. Janowską, 2go małż. Zarembinę co do życia i miejsca pobytu niewiadomą, a w razie jéj śmierci, onéjże spadkobierców toż samo co do życia i miejsca pobytu niewiadomych i Marcina Lewickiego co do życia i miejsca pobytu niewiadomego a w razie jego śmierci spadkobierców tegoż toż samo co do życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim Honorata Zwolińska pod dniem 22 czerwca 1866 L. 10.601 wniosła pozew o ekstabulacyę sumy 12.500 Złtp. w raz z nadciężarami w stanie biernym dóbr Kobyla ciążącéj — w załatwieniu tegoż pozwu wyznaczonym został termin do ustnéj rozprawy na dzień 27 września 1866 o godzinie 10 przedpołudniem.

Gdy miejsce pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego Adwokata Dra. Rutowskiego kuratorem nieobecnych postanowił z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Poleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tem c. k. Sądowi obwodowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisać by musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów dnia 25 czerwca 1866.

Wiener Börse-Bericht

vom 1. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	52.50	52.75
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	65 25	65.50
vom April — October	64.—	64.25
Metalliques zu 5% für 100 fl.	58.75	59 —
dtto „ 4½% für 100 fl.	49.25	49.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	129.50	130.50
„ 1854 für 100 fl.	66 50	67.—
„ 1860 für 100 fl.	76 50	77.—
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	63.20	63.50
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	14.—	16 —
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	78 —	79.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	74 —	75.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	82.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	82.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	62.—	63 50
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	60.—	62 —
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	66.—	67.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	59.—	60.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	56.75	58.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	57.—	59.—
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	725.—	727.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	142 40	142 60
der Niederöst. Escompte-Gesellf. zu 500 fl. ö. W.	585.—	590.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1610.	1615.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	186.30	186.50
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	203.—	205.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	123.—	124.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	191.—	192.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	169.—	170.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	149 —	150.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	104 50	105.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.-
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	456.—	459.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	180.—	185.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	385.—	395.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	300.—	—.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	93.75	94.25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	—.—
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	105.50	106.—
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	74.—	76.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	—.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	—.—	48.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	—.—	20.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	24.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	20.—
Clary zu 40 fl. „	—.—	—.—
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	20.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	14.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	17.—
Keglevich zu 10 fl. „	—.—	11.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	10.50	11.—
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 6%	111.—	112.—
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 6%	111.50	112.—
Hamburg, für 100 M. B. 5%	98.50	99 —
London, für 10 Pf. Sterl. 10%	130.75	132 75
Paris, für 100 Francs 3½%	52.70	52.80

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	Durchschnitts-Cours kr.	Durchschnitts-Cours fl.	Durchschnitts-Cours kr.	Letzter Cours fl.	Letzter Cours kr.	Letzter Cours fl.	Letzter Cours kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	—	—	—	—	6	21	6	23
„ vollw. Dukaten	—	—	—	—	6	21	6	23
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstücke	10	66	10	62	10	63	10	65
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	70	10	75
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	94	1	95
Silber	—	—	—	—	128	50	130	50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf u Paris. Linie 0° Reaum. red.	nach Reaumur Temperatur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
5	2	327''' 18	+16°6	46	West-Süd-West mittel	trüb		+11°8	+17°6
	10	27 48	12,2	72	Süd-West schwach	„			
6	6	27 69	11,6	80	West-Süd-West still	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**